



Der Allgäuer Matthias Schriefl gehört zur deutschen Musikelite und ist ein Tausendsassa. Auf dem Bild ist er mit einigen Instrumenten zu sehen, die er alle virtuos beherrscht. Zugleich liebt er schrille Klamotten, an denen er leicht zu erkennen ist. Bild: Gerhard Richter

*„Als Musiker solltest Du nie aufhören zu studieren...“
Matthias Schriefl*

Ein furchtloser Allgäuer unterwegs

Wunderkind,
Ausnahmetalent,
Tausendsassa,
Phänomen, Weltmusiker,
deutsche Musikelite,
Energie eines Kraftwerks
– die Presse überschlägt
sich, wenn es um den
aus Maria Rain
stammenden Musiker
Matthias Schriefl geht.
Aktuell ist der Film „Auf
Tour – z’Fuaß“ mit ihm
und seinem multiinstru-
men-talen Freund und
Duopartner Johannes
Bär in den Kinos. Ständig
überrascht er sein
Publikum mit neuen
Projekten, wie GELÄUT,
ein einzigartiges
Kirchenglocken-
Happening, bei dem live
auf Kirchplätzen zu den
Klängen der jeweiligen
Glocken musiziert wird.
Wir treffen das Allgäuer
Original zum Interview
nach seinem Konzert
in Kaufbeuren.



Das schöne Allgäu: Hallo Matthias, wie lief dein letztes Konzert?

Matthias Schriefl: Gestern habe ich mit meiner Band Six, Alps und Jazz gespielt, ein Nachholkonzert vom November 2020. Da konnte unser Bass-Mann Alex Morsey nicht dabei sein, der als Fels in der Brandung sehr fehlte. Aber ein junger Bassist ist eingesprungen und hat es extrem gut gemacht. Das Konzert ist super angekommen. Momentan geht alles Schlag auf Schlag, alle Kalender sind voll mit Nachholkonzerten. Für fast alle Kulturschaffenden war der Winter durch die Coronamaßnahmen äußerst hart. Für die Seite in mir, die Komponist und Instrumentalist ist, war es okay, weil ich weiterüben, Platten aufnehmen und komponieren konnte.

Matthias Schriefl ist mit Leib und Seele Musiker; immer bereit, Neues zu entdecken und auszuprobieren; hier spielt er Ophikleide!

Foto: Thomas J. Krebs Jazzphotoagency

Aber als Bandleader mit meinen circa 30 Leuten, die ständig eng mit mir zusammenarbeiten, habe ich mit denen stark mitgelitten, weil die wiederum zum Teil Familien haben, die dann einfach keine Einnahmen mehr hatten.

Du wirst als Wunderkind bezeichnet. Wie gehst du damit um?

Das ist eine Sichtweise von außen. Man braucht als Künstler einen gewissen Schutz und darf weder zu viel Positives noch zu viel Negatives zu sehr an sich ranlas-

Matthias Schriefl im Porträt

Feingeistiges Energiebündel – zuständig für Klangexplosionen

Trompeter. Jazzmusiker. Multiinstrumentalist. Glöckner. Wanderer. Karikaturist. Texter (meist in Allgäuer Mundart). Dirigent. Arrangeur. Komponist.

*Geboren 1981 in Maria Rain, Oberallgäu
Wohnt und arbeitet in Köln und im Allgäu
Mit 11 Jahren Bundessieger bei Jugend musiziert
Mit 15 Jahren jüngstes Mitglied im Landesjugendjazzorchester
und wenige Monate später im Bundesjazzorchester
Studium in München, Köln und Amsterdam
Leitete bedeutende, deutsche Big Bands und trat mit ihnen als Gast-Solist
auf (WDR Big Band, HR Big Band, Sunday Night Orchestra etc.)
Langjähriges Mitglied im European Jazz Ensemble
Diverse Studienreisen nach Indien und in afrikanische,
mittel- und südamerikanische Länder*

Eigene Bands:

*Er leitet über ein Dutzend eigene Bands, vom Duo bis zur Big Band, u.a.
Shreefpunk – 2019 ausgezeichnet mit dem Neuen Deutschen Jazzpreis*



Instrumente:

*Trompete, Flügelhorn, Euphonium, Horn,
Tuba, Sousaphon, Saxophon, Akkordeon
und noch viele mehr*

Hobbies:

*„Musik ist mein Hobby“
Bergsteigen und Klettern
Skitouren und Langlaufen
Fußball spielen*

Markenzeichen:

*Quietschbunte Kleidung, oft Second Hand aus den 70er-Jahren
oder aus Indien*

Lieblingsspruch:

*„Ich bezeichne mich selbst als Amateur, denn das kommt von Amare,
Profi kommt von Profit.“*

*„Ich wundere mich, wie viele Allgäuer Sprüche
ähnlich wie Kölner Sprüche sind“:*

Lass gau, hats allat dau – et hätt no imma joot jejange

S ´kutt wia´s kutt – et kütt wie et kütt

Was hi isch, isch hi – wat fott is, is fott“

Preise und Auszeichnungen (Auszug)

2006 WDR-Jazzpreis

2008 Ernennung zum „Rising Star“ der E.C.H.O.

2008 Förderpreis NRW für Komposition, Dirigat, Instrumentalmusik

2012 Preis der Deutschen Schallplatten-Kritik

2016 Weltmusik-Preis RUTH

2019 neuer deutscher Jazzpreis – Bandpreis und Solistenpreis

2020 Förderung BTHVN 2020 für Jazz, Jam & Beethoven

2021 Musikfonds-Stipendium für „GELÄUT“

Konzerttermine unter:

www.schriefl.eu

sen. Ich bin selbst mein größter Kritiker und weiß genau, was ich besser machen will. Egal, ob bei Konzerten, CDs oder Arrangements, ich stecke mir hohe Ziele und arbeite permanent daran.

Stimmt es, dass du furchtlos bist?

Das stimmt auf jeden Fall. Mein erster Spitzname, als ich mit fünfzehn jüngstes Mitglied im BundesJazzOrchester wurde, war „Fearless“. Mittlerweile durfte ich dieses Nationale Nachwuchs-Orchester Deutschlands sogar schon als Dirigent und Komponist leiten, was ich mir als Jugendlicher nie hätte träumen lassen. Bereits als Kind liebte ich es, meine Grenzen auszuloten. Ich bin als Dorfkind überall aufklettert, konnte unbeaufsichtigt dussa spiela. Da fliegt ba scho amole offs Maul, aber nie ist was Schlimmes passiert. Nur mein linker Zeigefinger hat etwas abbekommen, als ich beim Opa, der Schreiner war, in die Hobelmaschine reinlangte. Es beeinträchtigt mich beim Spielen nicht. Ja, und diese Experimentierfreude und Unbekümmertheit ist mir bis heute geblieben, denn Angst und Arroganz sind die einzigen Sachen, die beim Musikmachen für mich verboten sind.

.... und heimatverbunden.

Auch das stimmt. Allerdings wird das Wort oft missbraucht. Ich liebe das Allgäu sehr, die Landschaft, die Kultur und die Natur sind ein Paradies. Da ich in allen Kontinenten der Welt schon Konzerte gegeben habe, kann ich es beurteilen. Das Allgäu ist eine der letzten Oasen der Welt. Hier können alle Kinder ein Instrument lernen, die Landschaft ist in einem guten Zustand, es gibt kein Wasserproblem, fast keine Überschwemmungen, keine Erdbeben und fruchtbare Erde. Deshalb bin ich kritisch heimatverbunden, denn heute müssen Weichen gestellt werden, um die Heimat für die Enkel zu bewahren.

Die Trompete ist dein Hauptinstrument, doch reizen dich ständig andere Instrumente.



Was experimentierst du gerade?

Grundsätzlich liebe und spiele ich alle Blechinstrumente, auch oft parallel. Auf der Bühne fühle ich mich am wohlsten, wenn ich von einem Instrumentenwald umgeben bin und jederzeit von meinem Platz aus jedes Instrument in die Hand nehmen kann. Auf meinem Dachboden habe ich eine Instrumentensammlung, die immer weiter wächst. Gerade beschäftige ich mich mit einer Ophikleide, ein altes Blechinstrument, das eine Art Baritonhorn ist und Klappen wie ein Saxofon hat. Sie war das erste chromatische, tiefe Blechblasinstrument, wurde 1817 erfunden und war bis zur Erfindung der Tuba 1835 sehr populär. Danach geriet sie mehr oder weniger bei uns in Vergessenheit. Da muss ich erst üben damit, weil alle Griffe der Töne komplett anders als bei den

anderen Instrumenten sind. Seit drei Jahren ist das Akkordeon dazugekommen. Ich empfinde es als sehr bereichernd, ständig neue Instrumente dazuzulernen. Als Musiker solltest du nie aufhören zu studieren. Ich bin und bleibe Musikstudent. Musik ist wie Wasser: Wenn es stillsteht, fängt es zu stinken an, es muss immer in Bewegung bleiben. Das gilt auch fürs Komponieren und für meine Bands: immer im Flow, kein Stillstand.

Du spielst seit 15 Jahren mit dem Multiinstrumentalisten Johannes Bär, ihr seid ein berühmtes Alphorn-Gespann.

Johannes und ich sind ähnlich aufgewachsen, in einem landschaftlich strukturierten Dorf. Wir sind gute Freunde, harmonieren als Musiker und wandern jedes Jahr eine z’Fuaß-Tour von seinem Heimatort Andelsbuch in

*Ein Virtuose auf vielen Blasinstrumenten.
Bild: Jürgen Bindrim*

Voralberg zu meinem Dorf Maria Rain im Allgäu. Bis zu 27 km und 1.000 Höhenmeter machen wir dabei täglich. Und jeder hat 25 kg Instrumente im Rucksack – er Alphorn, Percussion und Tuba, ich Flügelhorn, Alphorn und Trompete. Wir spielen auf dem Weg jeden Tag angekündigte Konzerte auf kleinen Alpen oder Dorfplätzen. Von unserem ersten Marsch 2020 ist jetzt ein Film im Kino „Auf Tour – z’ Fuaß“ (die Kinos, in denen der Film läuft, findet man auf www.zufusstour.de, wo meine Konzerte stattfinden, sieht man auf www.schrieffl.eu). Man hört in dem Film sehr viel Musik von uns und lernt eine philosophische Seite von uns kennen. Wir erzählen, was der Sinn ist, warum wir Musik

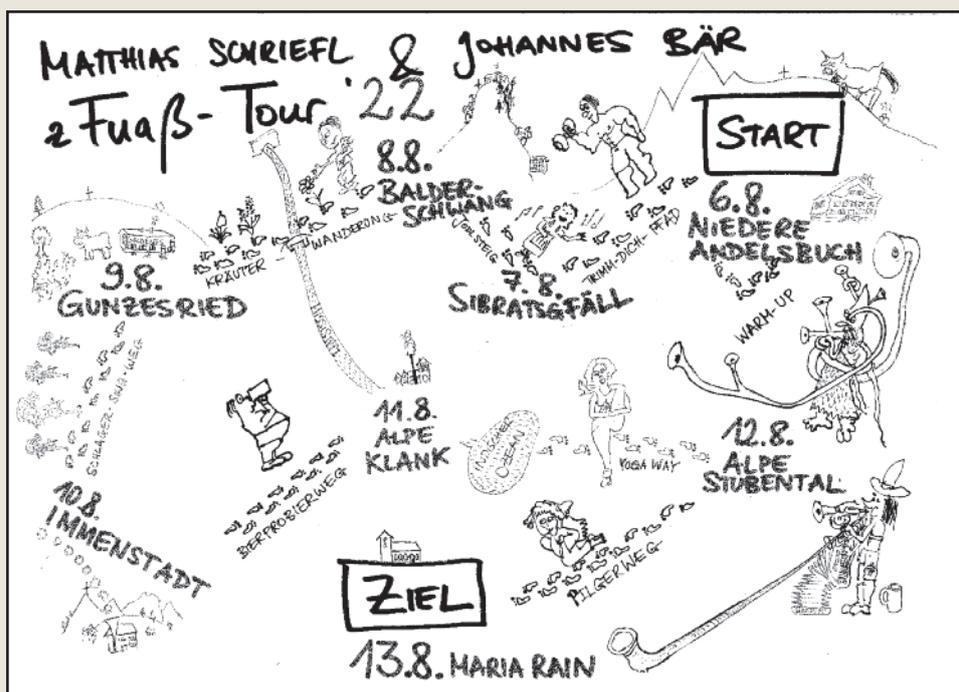


Matthias Schriefl und Johannes Bär auf ihrer „z´Fuaß-Tour“; mal auf einer Alpe, mitten auf dem Weg oder an einem Dorfplatz.

Z´Fuaß – Tour 2022 (6.8. bis 13.8.22)

Musik und Wandern – Kultur und Natur „Vo der Friaah bis in de Obed“

Die zwei Freunde und Multiinstrumentalisten Matthias Schriefl und Johannes Bär wandern jedes Jahr von Bärs Heimatort Adelsbuch im Bregenzer Wald zu Schriefls Heimatort Maria Rain im Oberallgäu. Sie geben jeden Tag an einem Ort ein Konzert, vorwiegend im Freien. Als Wegbegleiter im Rucksack sind eine Trompete, ein Flügelhorn, eine Tuba und zwei Alphörner dabei. Wer Lust hat mitzuwandern, kann sich unter info@schriefl.eu anmelden. Jede Etappe steht unter einem Motto: Jodelweg, Kräuterwanderung, Yoga, Biertesten.



Termine der z´Fuaß-Tour 2022 Konzerte:

- Samstag, 6.8., 12.30 h, Niedere bei Adelsbuch, Panoramarestaurant Baumgarten
- Sonntag, 7.8., 11 h, Sibratsgfall, Dorfplatz
- Montag, 8.8., 20 h, Balderschwang, Kräuterhotel Kienle
- Dienstag, 9.8., 20 h, Gunzesried, Goldenes Kreuz
- Mittwoch, 10.8., ab ca. 11 h, Immenstadt, Marienplatz als TRIO mit C L Mayer
- Donnerstag, 11.8., 18 h, Alpe Klank bei Hindelang
- Freitag, 12.8., 20 h, Alpe Stubental bei Jungholz
- Samstag, 13.8., 19.30 h, Maria Rain Almcafé Schnakenhöhe – danach wird dort der Kino-Film von 2020 Open Air gezeigt



Musik ist mein Leben Bild: privat

machen. Und die Sinnfrage ist zeitlos und sollte in jedem Beruf von allen ab und zu gestellt werden.

Was spürst du, wenn du Musik machst?

Das ist schwer in Worten zu vermitteln. Ein wichtiger Aspekt ist, dass man die Zeit intensiver wahrnehmen und genießen kann. Es sind Augenblicke der Unendlichkeit. Gerade bei Live-Konzerten kann ich mich an fast jede Sekunde erinnern, und was ich in der Sekunde gefühlt habe. Und das geht mir sogar genauso, wenn ich nur Zuhörer bin. Wenn ich später eine Live-Aufnahme eines Konzerts höre, bei dem ich dabei war, kann ich mich an jedes Gefühl erinnern, dass ich zum Zeitpunkt des Konzertes hatte. Wenn ich selbst spiele, ist es noch intensiver. Alles ist jederzeit möglich, ich reagiere jeden Moment auf meine Partner. Der Rhythmus hat starken Einfluss auf Herz und Organe, der Sound von Musik transportiert direkt jede kleinste emotionale Nuance. Ich spüre, dass bei jedem Konzert ein intensiver Lernprozess stattfindet.

Was wärest du geworden, wenn nicht Profimusiker?

Als Dreijähriger wollte ich Pfarrer und mit acht Jahren, wie einer meiner geliebten Onkels, Schreiner und Bauer werden. Viel weiter bin ich nicht mit Berufswünschen gekommen. Mit 10 Jahren wusste ich, dass Musik mein Leben ist und mit 15 Jahren stand fest: Ich werde Berufsmusiker und kann nix andres ernsthaft mein ganzes Leben machen. Eventuell will ich später auch mal unterrichten. Aber momentan habe ich dafür noch keine Zeit, weil ich ständig auf Tour bin. Und wenn ich unterrichtete, will ich das gscheid machen.

Du lebst in Köln. Verstehst du sie und verstehen sie dich?

Dat is jar nid so anders (antwortet Matthias in perfektem Kölsch). Für die Kölner bin ich einfach der verrückte Allgäuer, der überall mit dem Alphorn auftaucht. Die beiden Dialekte ähneln sich, Kölsch und Allgäuerisch. Sie sind beide uralte und stammen vom Mittelhochdeutschen ab.

Eine Besonderheit auf deiner Homepage ist, man kann sie auf Deutsch, Englisch und auf

Allgäuerisch lesen.

Von den Allgäuer Texten auf meiner Homepage hat viele meine Mutter geschrieben. Sie erheben keinen Anspruch, dass es das richtige Allgäuerisch ist. I ka bloß des Allgairisch os meim Dorf Mara Roi, Oberallgairisch mit Oschdallgaiar Eischlag. Des isch des scheena an eisrem Ländle, dass ba am Dialekt off de Zantimettr gnau heart, wo oina heakutt.

Neben dem Allgäuer Dialekt erkennt man dich an deinen knalligen Klamotten.

(lacht) Ja, das ist aus der Not geboren. Als drittes von sechs Kindern händ mir koi Geald fiar a guats Häs ghatt. Schon mein älterer Bruder hat Second-Hand-Kleidung bekommen und ich habe sie danach weiter aufgetragen. In der Schule wurde ich zwar dann gehänselt, aber ich habe dafür ein Selbstbewusstsein entwickelt, anders auszuschauen. Als ich selbst Geld hatte, um Kleidung zu kaufen, habe ich beschlossen, ich investiere nur in Hersteller direkt, also in Indien beim Schneider oder bei Leuten, die von Hand fertigen oder kaufe tatsächlich weiterhin Second Hand.



Matthias Schriefl und Band im Glockenstuhl.
Bild: Gerhard Richter

Welche Pläne hast du noch?

Was mich mal reizen würde, wär ein großes Orchesterprojekt. Ich habe schon vor 10 Jahren ein Werk für die Duisburger Philharmonikern komponiert und es dann leider nur ein einziges Mal aufgeführt. Bald werde ich zusammen mit einer Ukrainischen Sängerin ein kleines Ukrainisches Orchester für ein paar Konzerte aus dem Krieg rausholen. Ansonsten freue ich mich auf meine bereits dritte z´Fuaß-Tour im August. Das ist etwas Besonderes jedes Jahr.

Lieber Hias, Dankschee fürs migelige Interview (so hast du es genannt). Guats Glinga fiar alls, was du no ummand mächelesch. Und vergiss drweil id, dass es au Dir seal guat goht.

Text: Edith Reithmann

Lass die Glocken erklingen

Seit Juni ist die neue CD „GELÄUT“ auf dem Markt. Ein sehr zeitintensives Projekt, das Schriefl am Anfang der Corona-Zeit gründete. Es bringt Kirchenglockenklänge, also die Akustik der Türme und der Glocken, Instrumentenklänge und Gesang zusammen. Die dabei entstehende Musik begeistert auch Passanten ohne Jazzbildung.

Schriefl hat für die CD unterschiedlichste, schönklingende Kirchen-Geläute ausgewählt, wie ein mexikanisches, verschiedene deutsche, österreichische und drei Allgäuerische (aus Maria Rain, Petersthal, Görriesried). Für diese hat er jeweils ein Stück komponiert, so dass die Band zu den Glockenklängen live musizierte, wobei die gesamten Obertöne der Kirchenglocken durch die Musik noch verstärkt werden. Sogar die berühmte „Pummerin“ im Wiener Stephansdom, die jedes neue Jahr live im österreichischen Radio und Fernsehen einläutet, erklingt zu einem fetzigen Alphorn-Hit. Für jeden Konzertort schrieb Schriefl ein Stück oder, eher noch, ein Klangbad. Und in jedem Turm wurden die Glocken für GELÄUT dazu mit Seilkonstruktionen vorbereitet. So konnten die Melodien und Rhythmen von Glöcknern auf dem Turm synchron zu den Musikern auf den Kirchplätzen erschallen – ein unglaublich imposantes Klangerlebnis, mit jeder Kirche

anders – einzigartig und in dieser Kombination noch nie da gewesen.

Denn wenn wir uns erinnern, das Läuten und Schlagen der Glocken hat früher den Tages-, Wochen- und Jahresablauf bestimmt. Nächstes Jahr gibt es weitere Live-Termine., z.B. in Kaufbeuren mit einer evangelischen und katholischen Kirche im Zentrum. Zum faszinierenden Einhören schon mal diese CD.



Bild: Martina Diemand